

Über Franzen

Am Mittwoch hielt Christof Franzen in Brig ein Referat über seine Arbeit. Im Anschluss sprach pomona.media mit dem Russland-Kenner über Putin, Angst und die Bettmeralp.

Interview: Raniero Clausen

Christof Franzen über...

... die Angst, in Russland einzureisen

Angst haben ist übertrieben. Es ist inzwischen nicht mehr so angenehm wie früher. Die ganze Stimmung im Land ist anders. Die Kontrollen am Flughafen sind stärker geworden. Die Interviewpartner müssen geschützt werden, und den Ukraine-Krieg sollte man nicht mehr kommentieren.

... ein Treffen mit Putin

Ich habe ihn an verschiedenen Medienkonferenzen und an öffentlichen Anlässen mehrmals erlebt. Zwei-, dreimal konnte ich auch Fragen stellen. In Sotschi einmal eine Frage zu politischen Gefangenen. Da war dann aber schnell Schluss.

... die Instrumentalisierung seiner Doku als russische Propaganda

Das war unangenehm. Sie haben mir da total etwas in die Schuhe geschoben. Das Video hat suggeriert, dass ich als Russland-Laie in das Land mit bösen Absichten eingereist bin und nur einseitig berichtet habe (seine Doku wurde im russischen Staatsfernsehen gezeigt, jedoch ohne kritische Kommentare und Nachfragen. Anm. d. Red.). Was ich dazu auch gedacht habe, ist, was denken wohl die Leute, mit denen ich mal Kontakte hatte und die nun das Video im russischen Fernsehen gesehen haben.

... die Verhaftung und Verurteilung eines Journalisten des «Wall Street Journal»

Das ist ein Schock. Auch für mich. In den letzten Jahren kam es hin und wieder vor, dass einem die Einreise verweigert wurde oder man das Land verlassen musste. Aber dass ein Journalist im Rahmen seiner Arbeit verhaftet wurde, und das noch wegen angeblicher Spionage...

... die russische Sprache

Ich verstehe die Russen inzwischen sehr gut; sie mich meistens auch. Aber im Original tönt es schöner.

... wie er abschalten kann

Mit meiner Familie. Sie erinnert mich beispielsweise, wenn



Christof Franzen war 13 Jahre lang Russland-Korrespondent. Zuletzt drehte er eine Doku in Russland.

Bild: pomona.media/Alain Amherd

ich am Familientisch in meine Gedanken, beispielsweise über die News-Meldungen, vertieft bin. Dann holt sie mich schnell zurück.

... wie oft der Ukraine-Konflikt Thema im Hause Franzen ist

Mit der Frau oft. Mit den Kindern reden wir eher weniger darüber. Wir schauen, dass wir die Thematik bewusst selten ansprechen, um die Kinder zu schützen.

... wie er sich von zu Hause verabschiedet

Nichts Spezielles. Einzig mit den Kindern muss ich ein bisschen aufpassen. Sie machen sich schon ein bisschen Sorgen. Ich sage dann immer, dass ich zu mir Sorge trage und nicht in den Krieg ziehe. Ich bin aber froh, dass ich weniger nach Russland reisen muss. Die Situation hat sich auch geändert, meine Kollegen vom SRF sind wieder vor Ort.

... über Abschiede von Kollegen oder Interviewpartnern in Russland

Ich mache mir mehr Sorgen über Kollegen, die Kinder im wehrfähigen Alter haben, die vielleicht in die Armee eintreten müssen. Das beschäftigt einen als Vater. Es muss aber auch gesagt werden, dass in Russland keine Massenrepression im «stalinischen» Sinn herrscht, dass in Massen Leute verhaftet werden. Es gibt aber gezielte Verhaftungen und Verurteilungen zu langen

Haftstrafen, um die Menschen zu verängstigen.

... den grössten Unterschied zwischen Russland und der Schweiz

Die Schweiz ist in vielem das Gegenteil von Russland. Wir glauben hier nicht an einen Zaren, sondern eher an die Freiheit des Einzelnen. Der Schweizer denkt, dass er auf politischer Ebene etwas bewirken kann. Daran glaubt der Russe schon länger nicht mehr. Andererseits spürt man

bei den Russen, dass sie im grössten Land der Welt leben. Wir nicht.

... wie wichtig die Arbeit ist

Der Kreml ist wie eine «Blackbox». Zu analysieren, was dort die Pläne sind und welche Entscheidungen getroffen werden, ist sehr schwierig. Was man aber noch machen kann, ist, dem Land ein Gesicht zu geben. Ich finde es wichtig, die Stimmung aufzunehmen und aufzuzeigen, wie die Leute vor Ort ihren Alltag bestreiten.

... seine Sehnsucht nach der Bettmeralp

Ich komme viel und gerne zurück. Wenn man mit der Bahn hinauffährt und aussteigt und dann die Berge und die frische Luft genießen kann, ist das schön.

... die Anzahl seiner gespeicherten Kontakte im Handy

Gute Frage! Ich weiss es aber leider nicht. Ein paar Hundert werden es wahrscheinlich schon sein. Ich bin da ein bisschen ein Armer, ich muss ab und an eine Nummer in meinem Notizbüchlein nachblättern.

... die Jugend und den News-Konsum

Alles verschiebt sich langsam, aber sicher auf die Social-Media-Plattformen. Die Jungen konsumieren die News dort. Gerade das Schweizer Fernsehen hat aber tolle Formate, um junge Erwachsene zu erreichen. Doch gerade in Zeiten von Fake News muss aufgepasst werden, auf welchen Kanälen man sich informiert.

... seine nächsten Projekte

Jetzt habe ich gerade ein grosses Projekt abgeschlossen (90-Minuten-Dok. Anm. d. Red.). Ich habe bereits wieder ein paar Ideen ausserhalb von Russland. Diese sind aber noch nicht spruchreif. Wahrscheinlich werde ich im Mai wieder eine Russland-Reise machen.

Christof Franzen am Kollegium Brig

Der ehemalige Russland-Korrespondent hielt am Mittwoch einen Vortrag vor Schülern des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig. Franzen sprach über seine Erfahrungen als Journalist und wie er das Land und die Leute nach dem Kriegsbeginn erlebte.